ERICH LUDENDORFF

KRIEGSHETZE UND VÖLKERMORDEN

IN DEN LETZTEN 150 JAHREN

Inhalt.

I. Die überstaatlichen Mächte

Die Völker bekriegen einander in blutigen Kriegen und sich selbst in Revolutionen. Sie glauben, dadurch sich selbst zu dienen. Doch nur zu oft sind sie die Werkzeuge der überstaatlichen Mächte, Judas und Roms, in deren Kampf zur Beherrschung der Völker dieser Erde durch deren seelische, politische und wirtschaftliche Versklavung und ihr Aufgehen in Rassemischung bei Arbeit ohne Lohn in die jüdische „Weltrepublik" oder in den römischen „Gottesstaat".

Die Völker kennen nicht die Weltgeschichte. Sie leben als Eintagsfliegen dahin, während diese beiden überstaatlichen Mächte in Jahrhunderte denken und dabei in den Völkern die Kräfte kennen und nutzen, die die Geschichte gestalten.

Meine Frau hat in ihrem großen Werke „Die Volksseele und ihre Machtgestalter - Eine Philosophie der Geschichte“ die Geschichtegestalter und die Willensäußerungen, die in der Geschichtegestaltung getätigt werden, festgestellt und gezeigt, daß das Eingreifen der überstaatlichen Mächte in sie im besonderen durch Seelenmißbrauch geschieht, der so straflos betätigt werden kann, während Körperverletzung geahndet wird. Die überstaatlichen Mächte wirken auf die unmittelbaren Geschichtegestalter: Regierende, Beamte, Heerführer ein, um bestimmte Taten zu erreichen, und versuchen die mittelbaren Geschichtegestalter wie z. B. die Lehrer nebst dem Lehrstoff unter ihren Einfluß zu bekommen und das Gotterleben der Völker zu bestimmen, um den Selbsterhaltungswillen der Volkskinder und den der Volksseele einzuschläfern, das Erberinnern der Völker immer weiter in den Seelen zu verschütten und sie im Gleichheitswahn und in Massenmischung aufgehen zu lassen. Dabei soll das Leben auf allen Gebieten, z. B. auch auf dem des Rechtes und der Wirtschaft so geformt werden, daß das Erreichen ihrer Ziele mittelbar gefördert wird. Erst wenn die Völker ihre rassische Eigenart, ihr Gotterleben, ihre Kultur, ihr Rechts- und Wirtschaftsleben erschüttern, sie selbst abwehrlos geworden sind, dann treten die überstaatlichen Mächte in immer steigendem Maße mit schärfsten wirtschaftlichen Maßnahmen, auch mit Kriegen und Revolutionen hervor, um durch sie die Ernte einer Saat nun unmittelbar einzuheimsen, die lange vorher gestreut wurde.

Mit der Zerstörung des Glaubenslebens unserer Ahnen und Aufzwingen einer fremden Glaubenslehre begann der entscheidende Angriff der überstaatlichen Mächte auf uns Deutsche. In erschütternden Worten hat meine Frau in dem eben genannten Werke die furchtbaren Folgen klar gelegt, die für ein Volk dadurch entstehen, wenn es einer Glaubenslehre zu leben hat, die seinem Rasseerbgut so entgegengesetzt ist, wie die aus dem Judentum stammende Christenlehre dem Deutschen.

Der Jude schlottert vor seinem Gott in Angst, er gehorcht ihm in Zittern in Aussicht auf Lohn und Strafe; dem Gotterleben Deutschen Masseerbgutes ist alles dies fremd. Er steht vertrauensroll und aufrecht dem Göttlichen gegenüber. Er erlebt den Einklang mit dem Göttlichen in seiner Seele. An Stelle des Zwanges tritt Freiwilligkeit. Ernste Gefahren drohen solchem Rasseerbgut. Um so klarer müssen deshalb unsere Anschauungen über den Sinn des Menschenlebens und diese Ge-

fahren sein, die in unserem Rasseerbgut für uns und für die Volkserhaltung liegen. Sorgt der Rabbiner durch Drohungen mit Strafen des jüdischen Gottes für die Erhaltung des jüdischen Volkes, so brauchen wir etwas anderes für die Volkserhaltung, ein Sittengesetz, das auf dem Boden unantastbaren, mit dem Rasseerbgut im Einklang befindlichen Rechtes steht.

Ich muß mich mit dieser Kennzeichnung begnügen und weise nochmals auf das eben gennannte Werk hin.*)

Jüdisches und Deutsches Gotterleben stehen sich völlig entgegengesetzt gegenüber. Jüdisches Gotterleben kann nie Deutschem Rasseerbgut entsprechen, es muß in den Deutschen ungeheuren Zwiespalt auslösen — und sie, wenn sie ihn zu leben gezwungen sind, aus ihrer Art entwurzeln, seelisch und charakterlich zerstören und für das abwehrlose Ertragen der Judenherrschaft oder sonstigen occulten Herrschaftswillens reif machen.

Der Juden- und Christengott Jahweh hat im Alten Testament im besonderen in den 5 Büchern Mose, in dem "Gesetz", und im Talmud dem jüdischen Volk durch den Mund Mose, der Propheten und Hohenpriester die Weltherrschaft verheißen und ihm die furchtbaren Wege gezeigt, die es zur Unterwerfung und Enteignung der Völker zu gehen hat. Das jüdische Rasseerbgut hatte sich diesen Volksgott geschaffen. Die Erfüllung seiner Weisungen wurden die politischen und wirtschaftlichen Ziele des Volkes, die ihm Selbsterhaltung und Weltherrschaft bringen sollen. Sie ist „Gottesdienst" für den Juden. Occultlehren der Kabbalah sollen ihm noch besonders Erfolg sichern.

In der jüdischen Volksreligion entstand nun in einer Zeit, in der bereits durch andere Glaubenslehren und sonstige Lehren, wie die Stoa, die Rassemischung in der griechisch-römischen „Welt“ vorgeschritten war, unter Heranziehung indischer und anderer Glaubenslehren im Judentum eine neue Weltreligion, die Christenlehre, die den Volksgott der Juden, Jahweh, zum Weltgott machte, die rassischen Eigenschaften des jüdischen Volkes als dem auserwählten Volke anerkannte, die rassischen Eigenschaften anderer Völker aber zerstörte und ihnen zugleich den Sohn des Judengottes Jahweh, der überdies aus jüdischem Königsgeschlecht stammte, zum Gott und Erlöser gab, der sie Jahweh zuführen sollte. Ich muß mich auch hier mit dieser kurzen Darstellung begnügen und stelle fest, daß die Christenlehre nichts anderes ist, als Propagandalehre für die jüdische Weltherrschaft. Jeder, der die Bibel gründlich liest, kann sich davon überzeugen. Die Christenlehre sollte im besonderen bei den Germanen die Entrassung bewirken, die ja bei den Völkern der Mittelmeerwelt, wie eben ausgeführt, bereits eingetreten war.

Unsere Ahnen erhielten nun diese Lehre in das unklare Glaubensahnen ihres Rasseerbgutes und in die Zweifel über das Todesmuß; sie konnten bei dem damaligen Stande der Naturerkenntnisse den Dogmen der Christenlehre nichts Festes entgegenstellen. Sie hielten ja in ihrem tiefen Grübeln „Götterdämmerung" für bevorstehend — eine Tatsache, die ein erschütternder Beweis für ihr Ringen um

---

*) Auch auf die übrigen religion-philosophischen Werke meiner Frau — siehe Buchanzeige am Schluß.

Glaubensklarheit ist. So verfielen sie denn zum großen Teil infolge von Gewaltanwendung, zum kleinen Teil vertrauend, der Christenlehre und glaubten nun, das „göttliche Vorsehung" ihr Geschick gestalte, das sie bisher in den Händen „der Nornen“ liegend wußten. List und Gewalt, Kriege, Folterqualen und das Verbrennen von Millionen Deutscher Frauen, die das Unheil der Christenlehre klarer erkannten als der Mann, als „Hexen" vollendeten das furchtbare Werk. Das Rasseerbgut wurde immer mehr verschüttet. Die Massemischung wuchs, die Volksseele wurde nicht mehr gehört, immer tiefer versanken wir, wenn auch im steten Ringen gegen die Christenlehre, in eine Weltanschauung, die auf unser gesamtes Leben in all seinen Gebieten und Betätigungen immer mehr Beschlag legte, die aber unserem Rasseerbgut und der sich aus ihr ergebenden Weltanschauung völlig entgegengesetzt war. Die zerstörende Wirkung der Christenlehre auf unseren Stolz bekundet das furchtbare Volkswort: „Er ist zu Kreuze gekrochen“

Über die entsprechende zerstörende Wirkung unseres Volkstums waren die Juden sich nur zu sehr klar.

Karl Marx, der Begründer des Marxismus, schreibt 1848 in den "Deutsch-französischen Jahrbüchern von Ruge und Marx" in echt mauschelnder Sprache:

„Das Judentum erreicht seinen Höhepunkt mit der Vollendung der bürgerlichen Gesellschaft: aber die bürgerliche Gesellschaft vollendet sich erst in der christlichen Welt. Nur unter der Herrschaft des Christentums, welches alle nationalen, natürlichen, sittlichen, theoretischen Verhältnisse den Menschen äußerlich macht, konnte die bürgerliche Gesellschaft sich vollständig vom Staatswesen trennen, alle Gattungsbande des Menschen zerreißen, den Egoismus ... an Stelle dieser Gattungsbande setzen, die Menschenwelt in eine Welt atomistischer, feindlich sich gegenüberstehender Individuen auflösen. Das Christentum ist aus dem Judentum entsprungen, es hat sich wieder in das Judentum aufgelöst ... Das Christentum hat das reale Judentum nur zum Schein überwunden. Das Christentum ist der gemeine Gedanke des Judentums, das Judentum ist die gemeine Nutzanwendung des Christentums; aber diese Nutzanwendung konnte erst zu einer allgemeinen werden, nachdem das Christentum die Selbstentfremdung des Menschen von sich und der Natur theoretisch vollendet hatte. Nun erst konnte das Judentum ... den entäußerten Menschen, die entäußerte Natur zu veräußerlichtem verkäuflichem der Knechtschaft des egoistischen Bedürfnisses ... anheimfallenden Gegenständen machen ... Der christliche Seligkeitsegoismus schlägt in seiner vollendeten Praxis notwendig um in den Leibesegoismus der Juden, das himmlische Bedürfnis in das Irdische, der Subjektivismus in den Eigennutz."

Eine Jüdin sagte 1929 zu jungen Juden in gleichem Sinne:

„Die Deutschen kommen wahrlich aus dem Walde und den Hainen, sie hatten starke Götter und waren wehrhafte Helden. Sie waren rein, stolz und stark. Gut war es, den Feind zu erschlagen, und Blutrache hieß ihr oberstes Gesetz.

Aber all das hat man ihnen rauben wollen — man gab ihnen das semitische Christentum. Alle ihre Herrlichkeit sollte fortan Sünde sein und ihre Sünden waren nun zu Pforten geworden für das Himmelreich. Wißt ihr, was ihnen geschehen war? Ans Kreuz hatte man sie angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt, und mit der Geduld, die die neue Lehre sie lehrte, litten sie durch Jahrhunderte am Kreuze."

Das bestätigt Pater Muckermann S.J. in der „Hannoverschen Volkszeitung" vom 14. 6. 30. Hier schreibt er:

„In der Tat sind jene für ihr ganzes Leben an das Kreuz geschlagen, die das Bild des heiligen Gottes makellos im Leben bewahren."

Eine bessere Zustimmung zu den Worten der Juden läßt sich nicht denken. Die christlichen Theologen sind sich der Bedeutung des Rasseerbgutes und der zerstörenden Wirkung des Christentums auf das klarste bewußt. Sie kämpfen gegen die rassebewußten Nichtsuden mit den Schlagworten „Rassematerialismus“ und „Blutsvergottung“. Sie müssen das auf Grund der Christenlehre tun. Heißt es doch
in der Offenbarung Johannes 5, Vers 9 und 10:

„Du hast uns, o Herr, herauserlöst mit Deinem Blute aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast uns unserem Gott zu einem Königreiche und zu Priestern gemacht und wir werden herrschen auf Erden.“

Sagt doch auch das «Protestantische amtliche, kirchliche Jahrbuch« 1932:
„daß die Lehre von der Rechtfertigung des Sünders sola gratia, sola fide (allein aus Gnade, allein aus Glauben) das Ende der germanischen Moral, wie das Ende aller menschlichen Moral ist.“
„Und wir erlauben uns die Behauptung, die wieder eine schwere Beleidigung der nordischen Masse darstellt, daß die Juden Jesus Christus um dieser alle Moral umstürzenden Lehre willen zugleich im Namen des Deutschen Volkes und der nordischen Rasse an das Kreuz geschlagen haben. Wir sind der Meinung, daß nicht nur der jüdisch-materialistische, sondern der deutsch-idealistische Geist in und außer uns bekämpft werden muß."
„Wir wollen nicht wissen, ob die Partei (NSDAP.) für das Christentum eintritt, sondern wir möchten erfahren, ob auch im Dritten Reich die Kirche das Evangelium frei und ungehindert verkünden darf oder nicht, ob wir also unsere Beleidigung des germanischen und germanistischen Moralgefühls ungehindert fortsetzen dürfen, wie wir es mit Gottes Hilfe zu tun beabsichtigen.“

Nie werden wir den Gang der Weltgeschichte und in Sonderheit unseres eigenen Geschickes verstehen, wenn wir die Wirkung der Glaubenslehren als geschichtegestaltende Kraft außer Acht lassen und in diesem Fall nicht den zerstörenden Charakters der christlichen Lehren und der christlichen Suggestionen auf den einzelnen Menschen von Jugend auf und auf die Völker und die Absichten erkennen, die hiermit verbunden sind. Die Christen sollen ihrem Rasseerbgut entfremdet und dann in einen suggestiblen kraft- und widerstandlosen Seelenzustand versetzt werden, der die Fremdherrschaft der überstaatlichen Mächte ermöglicht. *) Bedeutet doch schon die Taufe das Befreien von der Erbsünde, d. h. das symbolische Abwaschen des Rasseerbgutes. In solchem „Christentum“ entstand bereits im römischen Weltreich und an dessen Ausgang, nach dem Vorbilde anderer Religionen namentlich der ägyptischen, die römische Kirche mit ihrem herrschsüchtigen Beamtentum, den Priestern, an deren Spitze der römische Papst stand.

Eine solche Hierarchie ist der christlichen Lehre fremd. Der Jude hatte sich gehütet, sie zu schaffen. Seine Rabbiner wollten keine andere Priesterherrschaft entstehen lassen, deren Möglichkeit sie aus der Weltgeschichte kannten.**) Aber sie war nun einmal entstanden und wird immer entstehen, wo Religionen mit Lohn- und Strafgedanken, mit Himmel und Hölle und einem schicksalgestaltenden Gott herrschen — ganz gleich, wie dessen Bezeichnung ist oder ob er mehr persönlich oder mehr unpersönlich, mehr „semitisch“ oder mehr „arisch“ gedacht ist. Diese römische

---

*) Siehe auch „Des Kindes Seele und der Eltern Amt“ und „Erlösung von Jesu Christo“
von meiner Frau. Buchanzeige am Schluß.

**) „Deutsche Abwehr, Antisemitismus gegen Antigojismus“ siehe Buchanzeige am Schluß.

Priesterhierarchie und in Sonderheit der römische Papst selbst wurzeln nun in ihren Anschauungen, Gebräuchen und Machtstreben im Alten Testament, im Leviten- und Hohenpriestertum des jüdischen Volkes. Nach deren Vorstellung saß Jahweh zwischen den Flügeln der Cherubine auf der Bundeslade im dunklen Allerheiligsten des Tempels und gab von dort dem abergläubischen, occulten Hohenpriester seine Weisungen zur Leitung des jüdischen Volkes im Sinne der Erfüllung seines Gesetzes. Dieser „Gnadenstuhl Jahwehs" kam in römischer Überlieferung als „Petri Stuhl“ nach Rom. Auf ihm sitzt heute noch der römische Papst, auf ihm wird er bei feierlichen Anlassen herumgetragen, große Pfauenfederwedel, die zu beiden Seiten des Stuhles getragen werden, vertreten symbolisch die Flügel des Cherubim.Von dem Stuhl aus spricht nun der römische Papst unmittelbar „als Stellvertreter Gottes“ zu den Völkern.*) Mit diesem Stuhl hat er auch den jüdischen Weltherrschaftsgedanken, aber auch die Mittel übernommen, die Jahweh den Juden vorgeschrieben hat. Nur setzt er an Stelle der Weltherrschaft des jüdischen Volkes die eigene und die seiner Priesterhierarchie, zugleich im Gefühl, Nachfolger der römischen Cäsaren zu sein.

Natürlich ließ der römische Papst sich angelegen sein, eine ihm völlig ergebene Priesterherrschaft zu bilden, die durch das Zölibat und eine besondere Dressur aus dem Volkstum herausgehoben und ihm angeschlossen wurde. Die occult-christlichen Suggestionen, die die Priester in ihrer Ausbildung erhielten, sollten sie zu bedingungslosen Werkzeugen ihrer Kirche und unfähig machen, die Belange des Volkstums, dem sie durch ihr Blut angehörten, vor die der Kirche zu stellen. Ja, sie sollten sich jenen gegenüber völlig entgegengesetzt einstellen, natürlich mit der Maßgabe, daß das zum Heil der Völker gehöre. Diese Dressur vertiefte sich durch besondere Morallehren und durch die immer stärker werdenden Bindungen an den römischen Papst und den Glauben an dessen Unfehlbarkeit, letzten Endes auf allen Gebieten, und nahm einen derartigen Charakter an, daß das Denken der Priester mit gesundem Volksdenken überhaupt nicht mehr zu vereinen ist.

Es war klar, daß die Suggestionen, die nun von ihnen ausgingen, in ebensolchem Widerspruch mit diesem standen. Was mußte es für ein Volk bedeuten, wenn es in seinen Geschlechtern jahrhundertelang derartig bearbeitet wurde, und das durch eine Priesterherrschaft, die da glaubt, genau so Gottes Gebot zu folgen, wie der Jude bei entsprechendem Handeln.*)

Wie das jüdische Volk in occulter Vorstellung für Jahweh arbeitet, so schafft die römische Priesterhierarchie in gleicher Weise für ihn. Der römische Papst will den „Gottesstaat" auf Erden errichten, wie der Jude die „Weltrepublik“. Sie gleichen letzten Endes einander. Den Völkern kann es gleich sein, ob sie in dem Kollektiv „des römischen Gottesstaates" oder in dem Kollektiv „der jüdischen Weltrepublik" verschwinden und dort bei Arbeit ohne Lohn ihr Leben zu fristen haben.

Wie dem aber auch sei, das jüdische Volk sah eine neue Macht entstehen, die, obschon eng mit ihm verquickt, dennoch für sich das gleiche Weltmachtstreben wie es selbst hatte, und sein Wettbewerber im Kampfe um sie wurde.

---

*) „Deutsche Abwehr-, Antisemitismus gegen Antigojismus" siehe Buchanzeige am Schluß.·

Dieser Wettbewerb führte zu einem erbitterten Kampf der beiden Mächte gegeneinander, die dabei sorglich darauf achteten, daß die Völker von ihm und ihnen nichts erfuhren, sonst hätten ja diese die Ziele, die die beiden überstaatlichen Mächte erreichen wollten, erkennen können. Das durften sie nicht. Diese Gefahr war für die überstaatlichen Mächte zu groß, denn die Völker lehnten den Juden und oft die Priester ab, zumal wenn ihnen das Anhäufen äußerer Macht und Reichtümer in der Hand des Juden und der Kirche recht augenfällig wurde. Den Kampf gegeneinander nennen die beiden überstaatlichen Mächte den „Nibelungenkampf“. Es ist der Kampf der Söhne des im Dunklen lebenden Zwergenkönigs Alberich gegeneinander um den Goldhort, dem Inbegriff der Macht auf Erden. So führen denn Jude und Rom den Nibelungenkampf in aller Stille mit Erbitterung gegeneinander, wobei die Völker durch Seelenmißbrauch immer weiter verkommen, immer mehr entrechtet und immer tiefer in die Abhängigkeit von ihnen getrieben werden. Sie klagen über ihr Geschick und sehen das als „göttliche Fügung“ an, was die überstaatlichen Mächte ihnen bereiten, wobei sie vielleicht noch wähnen, daß sie für ihr mißliches Geschick ihre eigenen und fremden Regierungen oder bestimmte Personen verantwortlich machen können, die allerdings nur zu oft den überstaatlichen Mächten in die Hand arbeiten. Heute beginnt sich aber die Einsicht von Millionen machtvoll zu vertiefen. Sie erkennen Juda und Rom, ja auch schon das volkszerstörende Wirken der Christenlehre und den Wahn eines Schicksal bestimmenden Gottes oder einer unbedingten Gehorsam heischenden occulten „ewigen Macht“, wenn auch nur zögernd.

Die Reformation Luthers in einer Zeit, in der das Rasseerbgut und der Freiheitwille der Deutschen sich machtvoll regte, ich komme darauf im dritten Abschnitt eingehender zurück, brach die Herrschaft des Papsttums, die es im Laufe von Jahrhunderten in Nord-, Mittel-, West- und Südeuropa erreicht hatte, während der Jude noch im Getto lebte und seine Weltherrschaft vorbereitete. Luther „reformierte“ die christliche Kirche und führte sie auf ihren hebräischen Ursprung zurück. So wurde die Reformation ein Triumph für den Juden, sie sollte ihn machtvoll vorwärts tragen.

In dem weiteren, nun auch äußerlich heftig entbrennenden Kampf gegeneinander und zur weiteren Unterdrückung der Völker führten die überstaatlichen Mächte neue Machtmittel ins Feld und verschärften die bisherigen. Sie wandten sich auch an immer weitere Volkskreise, um immer mehr das Rasseerbgut in den Völkern zu ersticken und sie an sich zu ketten.

Der römische Papst gründete 1540 den Jesuitenorden, der eine Dressur seiner Mitglieder durchführte, die die Wirkung römischer Priestererziehung noch übersteigern sollte. *) Der Jesuit mußte zum ausgesprochenen Feinde jedes Volkstums werden. Er stärkte das Papsttum äußerlich, unterwarf es aber und mit ihm die Kirche seiner Dressur und seinem Willen und übertrug damit sein Denken auf

---

*) „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ siehe Buchanzeige am Schluß. Besonders weise ich auf den Abschnitt „Die Dressur im schwarzen Zwinger“ hin, der von meiner Frau geschrieben ist.

beide und auf weite Volkskreise und schuf sich besondere, dem Jesuitengeneral verpflichtete Organisationen (Kongregationen). Solange noch in den Völkern das Rasseerbgut deutlicher sprach, vor allen Dingen in dem nordischen Blute, das damals auch in Westeuropa in Spanien und Italien stärker vertreten war, fand er erheblichen Widerstand.

Der Jude bediente sich der Geheimorden, deren Ursprung im ägyptischen Priestertum zu suchen ist. Sie erhielten allmählich den Kennamen „Freimaurer". Wenn die heutige „reformierte" Freimaurerei als ihr Geburtsjahr 1717 angibt und die Völker glauben machen will, sie bestünde erst seit dieser Zeit und wäre aus der Maurergilde hervorgegangen, so ist das eine bewußte Täuschung. Auch die Mitglieder dieser Geheimorden wurden und werden durch das Schreckneurosen zeitigende Ritual einer Dressur unterworfen, die ein unerhörter Seelenmißbrauch ist. Unter Vortäuschung edler Freiheitziele die seinerzeit unter knechtender Romherrschaft wirklich nicht schwer zu finden waren, wurden Angehörige der romanischen und germanischen Völker durch eidliche Bindungen auf Verschwiegenheit und unbedingten Gehorsam bei Androhung schwerster Strafen für Nichteinhalten des Gelübdes symbolisch zu künstlichen Juden beschnitten, in Denk- und Urteilskraft verblödet und im Erleben der Volksseele geschwächt in den Dienst des Volksgottes der Juden gegen das eigene Volk gestellt. Immer stärker werdende Suggestionen vertiefen die Wirkung und erschweren ein Erwachen.*) Es ist natürlich, daß die Suggestionen, die aus Freimaurerkreisen in das Volk hineindringen, entsprechende Wirkungen erzielen sollen und erzielen.

Neben dem Seelenmißbrauch in Geheimorganisationen arbeitet der Jude, aber auch andere Kreise mit occulten Suggestionen, ja auch mit Erscheinung von Geistern, die Befehle erteilen.*) Solche Suggestionen wirken auf die in ihrer Urteilskraft geschwächten Menschen ebenso nachhaltig, wie besondere eidliche Bindungen. Immer weitere Kreise versuchte der Jude auf diese Weise zu erfassen.

Nun wollte er sich auch der Arbeitermassen bemächtigen und schuf hier die von Freimaurern geleiteten Arbeiterinternationalen, in denen die christliche Weltanschauung durch jüdisch-materialistische ersetzt werden sollte, die der Macht des Juden dient, dem Papsttum aber völlig abträglich ist, wenn dieses auch in seinen legten kollektivierenden Wirtschaftszielen der kommunistischen Wirtschaftsform genau so zugetan ist wie der Jude.

Den jüdischen Organisationen aller Art stellte Rom die seinigen gegenüber.

Dann versuchten beide Mächte, ihre Organisationen gegenseitig zu durchsetzen und dabei die Völker durch Vereine und Verbände aller Art, an deren Spitze sie sich drängten, zu zerklüften. So entstand ein Gewirr sich gegenseitig überspitzelnder

---

*) Ich weise hier auf meine Werke „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" und „Die schändlichen Geheimnisse der Hochgrade" hin, die zum Verstehen des Freimaurerwesens unerläßlich sind.
**) Das Werk meiner Frau „Induziertes Irresein durch Occultlehren" schildert eindringlich die Wege der Seelenmißbraucher und das Handeln ihrer Opfer. In unserer Zeit des Seelenmißbrauches kann es nicht eindringlich genug studiert werden.

und überwachender, gegeneinander um die Macht ringender, die Volkskräfte dabei vernichtender Organisationen, durch die wiederum weite Volkskreise ihre Belange gesichert zu sehen wähnten, wozu sie ja auch nach außen hin bestimmt schienen.

Das Band aber, das die überstaatlichen Mächte verknüpfte, die trotz allen Zwistes gegeneinander durch ihren Ursprung und ihre gleichen Kollektivierungziele an den Völkern so eng zusammengehalten waren, wurde noch fester, zugleich der innere Wirrwarr aber noch größer, als neben der jüdischen Wirtschaftmacht die geeinte des Jesuitenordens und der römischen Kirche anwuchs, und beide Weltwirtschaftsmächte auf engste Zusammenarbeit miteinander angewiesen waren, um die lebendige und sittliche Wirtschaft der arteigenen Völker in ihren Bann zu ziehen. Hierzu mußten sie nun auch Vertreter dieser Wirtschaft in Abhängigkeit von sich bringen und äußere Vorteile gewähren, ihre Bindung durch Geheimorden genügte allein nicht. So entstand der Ring der Finanzmagnaten, die über das Weltleihkapital verfügen. Dieses wurde zu dem unlöslichen Kitt der heute miteinander im Wettringen um die Macht stehenden überstaatlichen Mächte.

Selbstverständlich machten sich die überstaatlichen Mächte die in den Völkern vorhandenen Regungen des Selbsterhaltungswillens und vorhandenes Machtwollen zu Nutze, sie arbeiten mit den Schwächen der Regierenden. Völker wurden dabei gegen Völker, Volksgruppen gegen Volksgruppen, Sippen gegen Sippen, Menschen gegen Menschen gehetzt, ohne daß sie ahnten, wozu sie sich mißbrauchen ließen, nämlich nur zu oft dazu, als Handlanger der überstaatlichen Mächte an der Vernichtung des eigenen Volkes zu wirken.

Nochmals muß hier hervorgehoben werden, daß die überstaatlichen Mächte hierbei Ziele verfolgen, die ihnen vermeintlich Jahweh, der Volksgott der Juden und der Weltgott der Christen, gesteckt hat. Solches Ziel „heiligt", wie sie glauben, „die Mittel“, die zu ihm führen. — Es sind grausame Mittel, die das Ziel erreichen sollen. Jahweh und Jehowah, so lehren sie mit Recht, will ja das alles, um überall als Gott zu herrschen.

Bei solchen Willenszielen eines persönlichen Gottes *) ist es begreiflich, daß die Menschen Verbrechen aller Art mit dem „besten Gewissen" herbeiführten und herbeiführen. Sie bilden sich eine ihrem Weltmachtstreben angemessene „Moral", die den sittlichen Grundsätzen freier Menschen entgegengesetzt ist. Um aber bei ihnen auch jeden Widerstand zu überwinden und sie vollends zu gefügigen, folgsamen Werkzeugen der überstaatlichen Mächte zu machen, wurde Angst noch über die Höllenverängstigung hinaus durch die Dressur, Rituale und Gelübde geweckt und jede selbständige Regung bei vielen durch den zur Geistesgestörtheit führenden kabbalistischen Aberglauben und Occultismus erstickt. Jeder Seelenmißbrauch wird aus irgend eine Art ermöglicht, entschuldigt und geheiligt.

Der Jude im besonderen fühlt sich dabei allein als das zu Gehorsam verpflichtete, sorgsam überwachte Ausführungsorgan der jüdischen Oberleitung. In diesem „auserwählten" Volke selbst herrschen finsterer kabbalistischer Aberglaube, restlose

*) An Stelle des persönlichen Gottes treten für die Okkulten „Schicksalsmächte" aller Art, denen zu „gehorchen" ist. Juda und Rom gelangen durch sie ebenso zum Ziel, wie durch Jahweh.

Unterstellung, rücksichtlose Gewalt bis zur willenbrechenden Verängstigung und kaum ersinnbare, grausame Strafen über die, die den Gehorsam verweigern; freilich auch wirtschaftliche Hilfe allen Gehorsamen, bedingungslose Verschwiegenheit über alles Tun gegenüber den Nichtjuden. Zu zynischer Ausnützung aller nichtjüdischen Hilfkräfte tritt erbarmunglose Vernichtung derselben, wenn sie ihre Schuldigkeit getan haben, und — je nach den taktischen Erfordernissen des Augenblicks — Preisgabe zu anderer Zeit verkündeter Grundsätze. Unter den willfährigen Kräften finden wir aber in dem ,,auserwählten« Volk selbst wie bei seinen Werkzeugen zersetzendes Intrigantentum rivalisierender, herrschsüchtiger und feiger Ehrgeizlinge. Sie führen zwar den Willen der Oberen durch, um dabei aber doch möglichst viel für sich selbst zu ergattern, ja auch oft in der Hoffnung, den Oberen beiseite zu schieben und sich an seinen Machtposten zu setzen. Dazu fordern noch sonstige Mitarbeiter, ja auch die Völker, die ganz etwas anderes erreichen wollen, Berücksichtigung.

Dieses jüdische System ist unsittlich und schwerfällig. Seine großen inneren Hemmungen liegen in dem Unvermögen, alle Verschworenen tatsächlich zu befriedigen und zu überwachen, zumal nur wenige von ihnen eingeweiht werden können. Ein Großteil der uneingeweihten Juden und Hörigen aus anderen Völkern jagen vorgetäuschten Idealen nach und müssen somit fortwährend abgebogen werden.

Auch das System der römischen Kirche und besonders des Jesuitenordens wirkt sich ganz ähnlich wie das jüdische System aus. Es ist nur einheitlicher und einfacher Glaube mit Furcht vor Höllenstrafen hält die Menschen noch fester zusammen und macht sie durch die überaus starken Suggestionen der römischen Kirche noch willenloser den vielen hunderttausend Beamten derselben gegenüber. Es ist noch gefährlicher, denn es erfaßt, das Gefühl und das Götterleben anrufend, Millionen und Abermillionen.

Nun wird es noch notwendig, wenn wirklich das Ringen der überstaatlichen Mächte verstanden werden soll, zu beachten und zu begreifen, daß Anschauungen, die in Deutscher Geisteswelt Selbstverständlichkeiten sind, wie über Wahrhaftigkeit, verantwortungvolles Handeln, Ehre, Würde, Mannesstolz bei den Vertretern der überstaatlichen Mächte und der in ihrem Sinne Suggerierten wenig Verstehen finden. Auch bei Begriffen, die aufs Engste mit dem Worte Deutsch verbunden sind, so bei den Fragen der Rasse und des Blutes unseres Volkes, der Familie und der Sippe, Stoßen wir zu oft auf eingetrichterte, hochtönende hohle Phrasen, die allein durch eintönige Wiederholung wirken sollen. Ja das, was von völkischer Seite als gegeben angesehen wird, wird nur zu oft mit mitleidigem Achselzucken als Geistesverwirrung abgelehnt.

Es ist für die Völker höchste Zeit, daß sie das Wirken der überstaatlichen Mächte erkennen. Sie stehen ihnen mit gewaltigen Waffen gegenüber, sofern sie das Rasseerbgut wieder in sich sprechen lassen, die Gefahren, die es birgt, erkennen und zu arteigenem Gotterleben zurückkehren. Die überstaatlichen Mächte sind gegenüber den so entfalteten seelischen Kräften hilflos. Das birgt in sich die Gewähr, daß das Machtstreben der überstaatlichen Mächte scheitern muß, wenn sie, mit ihren geheimen Hilftruppen auf die Drehscheibe gestellt, sich den Völkern und einzelnen

Menschen zeigen müssen und nun erkannt werden. Allerdings müssen die Völker endlich auch ihre eigenen Schwächen überwinden, nicht mehr als „Eintagsfliegen“ dahinleben, sondern, gestützt aus die Erfahrungen der Vergangenheit, in Zukunft drohende Gefahren verhüten und die gegenwärtigen bekämpfen lernen.

Ich bitte das Vorstehende sich zu eigen zu machen. Nur dann wird die nachfolgende Darstellung der Verbrechen der überstaatlichen Mächte an den arteigenen Völkern während der letzten 150 Jahre mit Nutzen gelesen. In ihr hebe ich das geschichtliche Wirken der Freimaurerei besonders hervor, weil über dasselbe vor allem so wenig Kenntnis herrscht und in dem bereits angezogenen Werke „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ das Eingreifen des Jesuitenordens und der römischen Kirche in die unmittelbare Geschichtegestaltung klargelegt wurde. Ich weise in der nachfolgenden Darstellung auf das Handeln der Völker selbst immer nur in größter Kürze hin. Der Leser darf aber daran nicht vorbeigehen, sonst erhält er ein falsches Bild geschichtlichen Geschehens. Die Völker bleiben die hauptverantwortlichen Geschichtegestalter und ihre Schuld ist es, wenn sie sich mißbrauchen lassen, weil sie aus der Geschichte nichts lernen.

IV. Das schändliche Verbrechen des ,,stummen Hundes".

Die Schrift "Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse« hat gezeigt, wie notwendig es ist, die Völker aus der Pesthöhle aller occulten Geheimbünde zu befreien und wieder zu klaren, sittlichen Begriffen zurückzuführen.

Das Werk „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende“ zeigt die Arbeitsart der Leichname Loyolas, ihre teuflischen Absichten und Wege und gibt damit auch die letzten Absichten der christlichen Kirche wieder. Immer wieder habe ich auf die Weltmachtansprüche des römischen Papstes, "jede Menschenkreatur sich zu unterwerfen", und die Verwirklichung dieser Ziele mit allen Mitteln des Glaubens, der Politik und der Wirtschaft hingewiesen.

Dieses Werk führt die Völker heraus aus verlogener Geschichtsdarstellung zur Wahrheit über das Völkergeschehen in der letzten Vergangenheit und Gegenwart und macht dadurch die Weltgeschichte wieder nach Jahrtausenden zu einer Lehrmeisterin und Warnerin der Völker.

Das große „Geheimnis" der überstaatlichen Mächte und ihrer Komplizen ist, die Völker und insonderheit das Deutsche Volk, ja sogar die einzelnen Generationen schon bei Lebzeiten, von der Vergangenheit zu trennen.

Während sie die tatsächlichen geschichtlichen Ereignisse mit der gesammelten Erfahrung kennen und planmäßig auf ihr Endziel zustreben und dabei immer neue Erfahrungen sammeln, wuchs und wächst jede Generation der Völker für sich in völliger Unkenntnis von dem auf, was frühere Generationen, ja sogar, was die letzte vor ihr, von den überstaatlichen Mächten erfuhren, und in Unkenntnis von allem, was die Vorfahren von Gewalttaten und Listplänen aufdeckten. Nicht immer gelang es freilich nach einschneidenden revolutionären Verbrechen, die nächstfolgende Generation schon durch verlogene Geschichtsbücher und sonstige verlogene Darstellungen ganz zu betrügen. Dann hielten sich die überstaatlichen Mächte und ihre Komplizen schlau einige Jahrzehnte zurück und verzichteten aus auffällige "Aktionen". Sie "arbeiteten" umso mehr "in der Stille" auf spätere Verbrechen hin und gaben bisher ihnen erst Ausführung, wenn das im Volksleben zum Handeln berufene Geschlecht wieder der Erfahrungen entbehrte, die ihren Plänen verderblich waren, und die Wissendgewordenen nicht mehr lebten.

Es war dabei also immer ein und dieselbe plumpe, widerwärtig schlechte List: die junge Generation neu zu belügen und für verlogene Geschichts-, Literatur- und Glaubenswerke zu sorgen. So stand jede Generation, die die scheußlichen Völkerverbrechen erleben sollte, wieder so unerfahren da, wie jene, die zuletzt unter den Verschwörern gelitten hatte.

Darum müssen ja die Volksverderber lügen. Sie dürfen deshalb nicht das Geringste längst erwiesener Tatsachen von sich aus zugeben. Darum müssen sie die Tatsachen so verdrehen, als ob sie immer noch ihrer furchtbaren Schuld zu über-

führen wären, darum lassen sie in allen Völkern immer noch Menschen das neu prüfen, was schon lange bewiesen ist, um von ihrer Schuld abzulenken.

Es ist also ihr Erfolg nicht einer „Genialität“, nicht einer „Überlegenheit“, nicht „magischen Kräften“, sondern zunächst einem eintönigen Lug- und Suggestionssystem zu danken. Ganz abgesehen davon, daß ihnen sehr vieles stets mißlungen ist, was natürlich nicht in Erscheinung tritt. Ihr Haupt-Erfolg liegt oft in einem blöden Bramarbasieren, das sie absichtlich in die Öffentlichkeit dringen lassen, in der Sicherheit ihres Auftretens, und in unerhörtem Seelenmißbrauch aller Art begründet.

Dabei müssen wir aber auch klar erkennen, daß sie geschickt namentlich das Gefühlsleben der Deutschen und ihre unselige Unfähigkeit benutzen, in Vertrauensseligkeit und aus Besserwisserei drohende Gefahren zu erkennen und rechtzeitig tatkräftig abzuwehren. In der Stunde der Todesnot ist der Deutsche ein Held, vorher ein leichtfertiger, durch das Christentum nur zu oft gedankenlos gewordener Schwätzer. Er liegt, wie der Jude sagt, wie Esau im Grase und sieht in den Himmel. Diese Gefahren des Erbcharakters durch occulte Lehren, die das Denken ausschließen, bannen zu wollen, wie dies neuerdings geschieht, ist erhöhtes Unheil.

Diejenigen, die in den vergangenen Jahrhunderten das Wesen der überstaatlichen Mächte, hier in Sonderheit der Freimaurerei, erkannt hatten, verschlossen ihr reiches Wissen leider nur zu oft in ihrer eigenen Brust. Oft fehlte ihnen auch die Möglichkeit, sich weiten Kreisen vernehmbar zu machen. Sie waren überdies in ihrer Tatkraft durch die Glaubenslehre von dem „ausermählten Volke“ gelähmt. Zuweilen legten sie auch ihre Erfahrungen in geheimen, nur einem kleinen Kreise zugänglichen, meistens anonymen Schriften fest, weil sie als „Brr. Freimaurer“ in ihrem Mut gänzlich gebrochen worden waren und wegen Morddrohstrafen nicht hervorzutreten wagten, oder sie fürchteten als fromme Christen Höllenstrafen.

Oft gründeten sie sogar geheime Gegenorganisationen, womöglich noch solche mit „geheimem Weistum“, mit „weißen Magie“lehren, ohne zu merken, daß sie hier sehr bald wieder das Opfer der gleichen Verbrecher wurden, die sie zu bekämpfen wähnten, weil diese in diesen Geheimbünden die Leitung erlisteten, oder sich anderen, wie den Jesuiten, auslieferten, die unbedingten Gehorsam heischende Geheimorden für ihre Zwecke gründeten.

Sie alle verzichteten auf die einzige, höchst einfache und vernichtende Kampfstrategie und Taktik:

Im offenen Kampfe ohne jede Geheimniskrämerei und List die Völker der ganzen Erde aufzuklären, die Gegner mit sittlicher Kraft an ihrer ohnmächtigen Stelle, der Wahrheit, zu treffen und ihnen ihre Kampfscharen zu nehmen. Ungemein schwere Vorwürfe treffen die staatsleitenden Männer, vor allem die Fürsten der Vergangenheit, die die Aufklärungen und Warnungen von treuen Männern aus dem Volke zugestellt erhielten und das Volk, das voll Vertrauen aus sie blickte, ahnungslos weiter in sein Verderben gehen ließen, ohne es öffentlich aufzuklären.

Wie eine ernste Anklage klingt es aus Br. Didlers Aufklärungsschriften an Deutsche Fürsten, verfaßt um die Mitte des vorigen Jahrhunderts:

„Das schändlichste Verbrechen ist er, die Rolle des stummen Hundes zu spielen.“

Treuherzig verließ sich das Volk auf die warnende Wachsamkeit der Führer. Da sie stumm blieben, wähnte es sich in Sicherheit.

Welchen Weg hätte die Weltgeschichte genommen, wenn zum Beispiel Fürsten und Geistliche Luthers Aufklärung über die teuflischen Pläne der Juden dem Volke vernehmlich verkündet und die Völker dies beherzigt hätten.

Welche Schicksale wären den Völkern erspart geblieben, wenn ihnen das Handeln römischer Päpste und der Jesuitengenerale, die Aufhebung dieses Ordens durch Papst Clemens XIV. die Warnungen des Brs. Grafen Haugwitz und anderer, vor den Verbrechen der Freimaurerei von den Regenten, ihren berufenen und geehrten Hütern, laut und eindringlich zugerufen worden wären, da die Völker ihnen doch wohl geglaubt hätten.

Erzogen in weltgeschichtlich-wahrer Auffassung und in klarer Erkenntnis unserer Fehler und der unermeßlichen Gefahren des Seelenmißbrauches aller Art, der Christenlehre und occulten Wahnvorstellungen im besonderen hätten wir den Feind erkannt und ihn überwunden; waren wir doch, sogar trotz Ahnungslosigkeit, im Weltkriege nahe dem Siege gewesen. Unnennbares Unheil hätten wir von uns, den kommenden Geschlechtern und von allen Völkern der Erde ferngehalten.

Wenn die Völker nicht erwachen und alles daran setzen, durch eindringliche und weithin schallende Aufklärung diese Vernichtungspläne zu zerschlagen, Herren ihrer Schwächen zu werden und den Weg zu arteigener Lebensgestaltung aus arteigener Gotterkenntnis herausfinden, so wird sie ihr Schicksal erreichen.

Wir Deutschen insbesondere haben aus dem seelischen Zusammenbruch der Jahre 1918/19 zu lernen und uns eine Geschlossenheit zu geben, die auch den schwersten Erschütterungen Stand hält, wie ein Krieg im eigenen Lande und Luftangriffe gegen das Volk sie zeitigen müssen.

Es gilt in letzter Stunde, drohende Vernichtung zu verhindern.

Ludendorff.